



In folgenden Zeiten habe ich noch durch eine in den Felsenboden eingehauene, etwas vertiefte Rundung, den Platz, wo sie stunde, gefunden, nämlich rechterhand, wann man zum Thor durchs Wirthshaus in den Hof kömmt. Sie ist von der nämlichen Art, wie die, welche ich auf dem St. Michelsberg bey dem Kloster St. Johann, ohnweit Zabern, worauf auch ein heydnischer Tempel gestanden, angetroffen habe (p).

Das alte, aber viel kleinere Wirthshaus stund weiter, als das jezige vom Kloster entfernet, nämlich oben an dem Hohlweg zur linkenhand, wo man hinab auf die grosse Wiese kommen kan, wenn man den Weg über dieselbe nach Ottenrot zu, nehmen will.

Gegen über sind noch ganz niedrige Reste von Mauerwerk, woselbst zu der Zeit, als noch Stiftsfrauen im Kloster waren, die Wohnungen der geistlichen Herren gestanden. Plan IV.

Der

Jahr 1731. am Auffahrts-Tag, als ich das erste mal auf diesen Berg kam, ingleichen noch im Jahr 1733. gesehen zu haben.

Es wurde aber dieselbe in folgendem 1734sten Jahr, unter dem damaligen Prior P. Reginaldus Bautrop, abgebrochen, und an deren Platz das heutige Wirthshaus zu bauen angefangen.

(p) Ohnweit gemeldter St. Michels Kapelle auf dem Felsen, welcher sich gegen dem flachen Land, woselbst man eine sehr weite Aussicht hat, zuspizet, ist am Ort, wo der Tempel gestanden, eine zirkelrunde Vertiefung von 14. Schuh im Durchschnitt, und 1. bis 2. Schuh tief ausgehauen.